

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903 [1] (1854)

13 (28.3.1854)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-445801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-445801)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Dienstags. Vierteljähr. Pränumerationspreis: 9 gr.

1854. Dienstag, 28. März. **N^o. 13.**

Bekanntmachungen des Stadtmagistrats.

1) Die im §. 6. der Reg.-Bekanntmachung vom 25. Febr. 1848, betreffend Errichtung einer Gewerbeschule in der Stadt Oldenburg, vorgeschriebene jährliche öffentliche Prüfung der Schüler der Gewerbeschule findet im gegenwärtigen Jahre am Sonntag 2. April Nachmittags 3 Uhr im Locale der Gewerbeschule (im vormaligen Seminar-Gebäude) statt. Alle, welche sich für die Schule interessiren, insbesondere aber auch die Vorsteher der Innungen und die Handwerksmeister, werden eingeladen, dieser Prüfung beizuwohnen.

2) Gefunden: ein Geldbeutel mit etwas Münze am 21. d. M. auf dem Marktplatz; ein schwarzer Tüllschleier am 23. d. M. auf der Langenstraße; ein Tuch, in dessen einem Zipfel ein Färberzeichen geknotet, am 24. d. M. in einem Kaufmannsladen; ein Messer mit zwei Klingen (Feder- und Taschenmesser) am 24. d. M. auf dem Wall vom Heiligengeist = zum Haarenthore.

Es sind bei Weitem mehr gefundene Sachen eingeliefert, als wegen verlorener Nachfrage geschehen ist. Solche Gegenstände können nicht gut lange aufbewahrt werden, weshalb zu wünschen ist, daß, wer etwas verloren hat, sich deswegen immer bald auf dem Rathhause melde.

Die Bewahrschule

für kleine noch nicht schulpflichtige Kinder solcher Eltern, welche außer dem Hause arbeiten und ihre Kinder nicht genügend beaufsichtigen und verpflegen können, besteht seit dem J. 1833 in dem jetzt zur Volksschule benutzten früheren Arbeitshause. Die Kinder, welche diese Anstalt besuchen, werden an den Wochentagen am Morgen dorthin gebracht und Abends wieder abgeholt. Sie müssen rein gewaschen und gekleidet gebracht werden, sind in der Anstalt mit einem dort verbleibenden Ueberwurfe (Kittel) bekleidet und werden Vormittags, Mittags und Nachmittags in der Anstalt beköstigt. An Kostgeld für jedes Kind werden täglich 3 gr. Cour. gerechnet. Dieses Kostgeld zahlen die Aeltern der Kinder selten

ganz, in der Regel nur einen Theil (1 oder $1\frac{1}{2}$ Gr. täglich), für Kinder von Armen die Armenkasse; im Uebrigen trägt der Frauenverein die Kosten. Im J. 1853 besuchten 6 Kinder auf Kosten der Armenkasse die Anstalt, für 13 Kinder zahlten die Eltern ein Kostgeld; die übrigen unterhielt der Frauenverein. Am Ende des Jahres waren 28 Kinder in der Anstalt. Die Zahl sämmtlicher Verpflegungstage war 5687. Die Anstalt war an 298 Tagen geöffnet.

Die Großherzogin Cäcilie vermachte der Bewahrschule in ihrem Testamente am 9. Januar 1844 ein Legat von 1000 Thlr. Gold, ferner der Armenschule ein Legat von 1000 Thlr. Gold, dessen Zinsen jetzt nach Aufhebung der Armenschule gleichfalls der Bewahrschule überwiesen sind, ihr jedoch erst nach Ablauf eines Jahres zu Theil werden. Von den Zinsen des erstgedachten Legats hat jedes Kind zu Weihnacht ein Geschenk (1 Paar Schuhe) erhalten, der Rest ist zum Kostgelde für Kinder verwendet, die nicht auf Kosten der Armenkasse in der Schule unterhalten wurden. Der Minister von Brandenstein vermachte am 4. December 1839 der Bewahrschule ein Legat von 1000 Thlr. Gold. Diese Legate werden von der Special-Direction des Armen-Wesens verwaltet. Außerdem verwaltet der hiesige Frauenverein an kleinen Geschenken, Legaten und Vermächtnissen im Ganzen 620 Thlr. Gold und hat zu laufenden Ausgaben 525 Thlr. Gold zur Verfügung.

Die Einnahme betrug im Jahre 1853:
an Zinsen der Legate der Großh. Cäcilie Gold. Cour.
und des Ministers v. Brandenstein . 40 ₰ — gr: 39 ₰ 27 gr:
an Kostgeld

a. aus der Stadtarmenkasse für
6 Kinder, 877 Tage à 3 gr: 35 ₰ 21 gr:
b. von den Aeltern für 13
Kinder 1788 Tage à Tag
1, $1\frac{1}{2}$ und 3 gr: . . 28 „ 12 „

63 „ 33 „
für verkaufte Kartoffeln 3 „ 41 „
macht 40 ₰ — gr: 106 ₰ 29 gr:

Die Ausgabe befaßt
das Gehalt der Pflegemutter mit . . 40 ₰ — gr:
für Kleidung 16 ₰ 54 gr:
für Lebensmittel (Krämerwaaren, Milch,
Kartoffeln) 118 „ 18 „
für Brod 71 „ 40 $\frac{1}{2}$ „
für Fleisch 36 „ 44 $\frac{1}{2}$ „
sonstige Ausgabe (Rechnungsführung etc.) 4 „ 41 „
macht 44 ₰ 41 gr: 243 ₰ 13 gr:

Die Ausgabe übersteigt demnach die Einnahme um 141 fl 55 $\frac{1}{2}$ gr Cour., welche aus den zur Verfügung des Frauenvereins stehenden Geldern bestritten worden sind.

Allerlei.

1.) Im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital sind im Jahre 1853 im Ganzen 692 Kranke verpflegt, nämlich 240 Militärpersonen (74 vom 1., 68 vom 2., 20 vom 3., 2 vom leichten Infanterie-Bataillon, 18 vom Artillerie-Corps, 56 vom Reiterregiment, 1 vom Brigadestab, 1 vom Landdragoner-Corps), und 452 bürgerlichen Standes (349 männliche und 113 weiblichen Geschlechts), davon 2 auf Kosten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, 1 auf Kosten der Hofcasse, 15 auf Kosten der Dienstherrschaften, 106 auf eigene Kosten, 91 auf Kosten der Dienstboten-Krankencasse, 67 auf Kosten der Gesellen-Krankencasse, 43 auf Kosten der Krankencasse für nicht zünftige Gewerbe, 1 auf Kosten einer auswärtigen Krankencasse, 2 auf Kosten des Amtes Oldenburg, 31 auf Kosten des Generalfonds, 92 auf Kosten der Armen-casse, 1 auf Kosten der Deliquentencasse. Von den am Ende des Jahres 1852 im Hospital verbliebenen 39 und den im Jahre 1853 aufgenommenen 692 Personen sind 661 wieder entlassen, 25 gestorben und 45 am Ende des Jahres 1853 im Hospital geblieben. Das Hauspersonal bestand aus 9 Köpfen. Die Zahl der Verpflegungstage ist 13,187, davon fallen auf das Militär 3798, auf Kranke bürgerlichen Standes 9389 und zwar auf die Männer 5770 und auf die Frauen 3619, ferner fallen auf die einzelnen Monate auf Januar 850, Februar 947, März 1510, April 905, Mai 838, Juni 1016, Juli 1258, August, 1124, September 1258, October 1026, November 1119, December 1336.

2.) Von den im Jahre 1853 im Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitale verpflegten Kranken bürgerlichen Standes litten 7 Männer am delirium tremens (Säuferwahnsinn); außer diesen befanden sich wegen Geisteskrankheit im Hospitale 10 Männer, 6 Frauen und 1 Militärperson. Unter den am Säuferwahnsinn Leidenden war 1 Landmann, 1 Handwerker, 2 Handwerksgefallen, 1 Dienstknecht und 2 Arbeiter. Unter den übrigen männlichen Geisteskranken waren 2 Landleute, 1 Wirth, 4 Handwerksgefallen, 2 Arbeiter und 1 Kind; unter den weiblichen Geisteskranken 1 verheirathete Frau und 4 Dienstmädchen.

3.) Im Monat Februar sind von den Gastwirthen in der Stadt Oldenburg an 1461 Fremde 2131 Nachtquartiere ertheilt worden.

Polizeiliches.


1) Von den Verkäufern betrüglich nachgemachter Leinwand, vor welchen in Nr. 8 d. Bl. gewarnt wurde, hatte sich vor Kurzem bereits

einer hier eingefunden, ein dicker stattlicher Herr. Da der hiesigen Polizei von kompetenter Stelle aus sein Name genannt, und überdies manche von ihm im Fache der Gaunerei verübten Kunststücke bekannt geworden waren, so wurde er wegen des Zwecks seines Aufenthalts hieselbst Mittheilungen zu machen ersucht. Er erklärte, daß er hier einige Kisten mit Waare erwarte, über welche er nach deren Ankunft zu disponiren beabsichtige. Ihm wurde bedeutet, daß es der Wunsch der Polizeibehörde sei, daß er persönlich die Ankunft dieser Waare nicht erwarte, vielmehr sobald als möglich von hier wieder abreise, den Weg zurück, woher er gekommen. Seine Abreise ist controlirt worden.

2) Der aus dem Gefängniß in Bremen entsprungene Linnarz aus Elbersfeld, nach den öffentlichen Mittheilungen der Bremer Polizeibehörde ein äußerst gefährlicher Mensch, hat sich bekanntlich zu Anfang dieses Monats unter fremden Namen in einem hiesigen Gasthose einige Tage aufgehalten. Man wurde auf ihn aufmerksam, als es gerade zu spät war. Seit seinem Verschwinden von hier ist eine Spur von ihm, welche anzeigte, wohin er seinen Weg genommen, nicht zu finden gewesen. Indessen ist ermittelt, daß er sich vor seiner Ankunft hieselbst etwa 8 Tage lang in der Umgegend der Stadt, in etwa $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde Entfernung, aufgehalten hat, anscheinend zum Recognosciren. Einige wollen ihn ganz kürzlich noch wieder hier gesehen haben, in verändertem Anzuge.

Gingefandt.

Von einigen Handelsreisenden aus Berlin sind hier in diesen Tagen bedeutende Quantitäten Leinen und Drell an Privatleute verkauft und sofort abgeliefert. Dieselben besaßen weder Gewerbebeschein noch Concession zum Hausiren. Sie sind mit den höchsten polizeilichen Strafen belegt, welche erkannt werden konnten. Diese höchsten Strafen sind indessen so gering, daß dadurch vom Versuche, dergleichen Geschäfte hier zu betreiben, Niemand sich abschrecken lassen wird. Denn was sind 10 Thlr. Strafe auf einen mit gutem Profit gemachten Erlös von über 1000 Thlr. innerhalb weniger Tage? Und eine höhere Strafe kann im ersten Falle gegen den Unberechtigten nicht erkannt werden. Auffallend ist es, wie das Publicum glauben kann, von solchen Reisenden billiger und besser zu kaufen, als von den hiesigen Kaufleuten. Die Gewandtheit dieser Leute beim Anpreisen ihrer Waare, und in der Darlegung der Gründe, warum sie zufällig viel billiger verkaufen können, als andere Verkäufer, ist freilich groß. Indessen ist leicht zu berechnen, daß bei ihren enormen Spesen ihre Preise höher sein müssen, als wofür hier am Plage die Waare gegeben werden kann, bei deren Angebot überdies ja eine genügende Concurrrenz hier vorhanden ist. Dazu kommt, daß solche fremde Leute Preise nehmen, wie sie eben im einzelnen Falle bekommen können, da dieselben viel leicht hieher nicht wieder kommen, wogegen der hiesige Kaufmann sich seine Kundschaft zu erhalten suchen und daher mit einem mäßigen Vortheil sich begnügen muß. Uebrigens wurde die Waare, welche noch im Besitze der gedachten Reisenden besunden wurde, von den darüber vernommenen Sachverständigen für reines Leinen erkannt.

 Die resp. Abonnenten des Oldenburgischen Gemeinde-Blatts werden ersucht, ihr Abonnement für das zweite Quartal gefälligst baldigst erneuern zu wollen. Das Blatt wird nur bei Vorausbezahlung abgegeben. Das Abonnement beträgt für ein Vierteljahr 9 Grote.
Gerhard Stalling in Oldenburg.

Druck und Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg.